

DEUTSCHER BUNDESTAG

15. Wahlperiode

**Enquete-Kommission
„Kultur in Deutschland“**

Protokoll Nr. 15/1
Bearbeiter: MR Dr. Bitz

14. Oktober 2003

Kurzprotokoll

Konstituierung

der 1. Sitzung
(öffentlich)

der Enquete-Kommission
"Kultur in Deutschland"

am Montag, dem 13. Oktober 2003, 14:30 Uhr,
Berlin, Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal 4.900

Vorsitz: Bundestagspräsident Wolfgang Thierse
Abgeordnete Gitta Connemann

Präsident Wolfgang Thierse eröffnet die Sitzung um 14:35 Uhr. Er führt einleitend aus, dass der Deutsche Bundestag in seiner 56. Sitzung am 3. Juli 2003 beschlossen habe, die Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" einzusetzen. Der Deutsche Bundestag habe festgelegt, dass die Kommission aus 11 Abgeordneten und 11 Sachverständigen bestehe. Die Fraktionen hätten ihre Mitglieder benannt; die Mitgliederliste liege vor.

Präsident Wolfgang Thierse stellt fest, dass von den benannten Mitgliedern so viele anwesend seien, dass die Kommission beschlussfähig sei.

Präsident Wolfgang Thierse betont, dass für die Kulturpolitik die Einsetzung der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" ein durchaus wichtiges Ereignis sei. Die letzte umfassende Untersuchung, der Bericht der Bundesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der künstlerischen Berufe von 1975, liege 28 Jahre zurück. Das sei Grund genug, dass sich der Deutsche Bundestag diesem Thema zuwende und eine notwendige und weiterreichende Bestandsaufnahme der vielschichtigen Kulturlandschaft vornehme. Die Kommission habe die Aufgabe, unter anderem die Systeme der öffentlichen und privaten Förderung, die wirtschaftliche und soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler sowie den Stand der musisch-kulturellen Bildung im schulischen, außerschulischen und universitären Bereich in den Blick zu nehmen. Dabei solle sie entsprechend dem Einsetzungsbeschluss bis zum Herbst 2005 Empfehlungen und Vorschläge erarbeiten, die dann gegebenenfalls noch in dieser Legislaturperiode in die Gesetzgebung eingehen könnten. Er müsse gegenüber den Mitgliedern dieser Kommission, die auf diesem Gebiet Sachverständige seien, hier keine Vorhaltungen machen über die Rolle und die Bedeutung der Kultur und der Kulturpolitik. Er wolle auch nicht noch einmal über den Einsetzungsbeschluss referieren, vielmehr einige persönliche Bemerkungen machen. Die meisten wüssten, dass er kulturpolitisch interessiert und beruflich mindestens beträchtlich vorbelastet sei. Er habe immer voller Neid und Respekt an historische Phasen der Kulturpolitik der alten Bundesrepublik gedacht, die in einem wunderbaren Satz von Hilmar Hoffmann gipfelte, "Kulturpolitik heißt ermöglichen". Er frage sich, was wir in Zeiten machen sollten, wo wir wüssten, dass aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr alles ermöglicht werden könne, wo die finanziellen Handlungsspielräume enger geworden seien, wo plötzlich wieder Entscheidungen getroffen werden müssten, was im übrigen auch heiße, im Angesicht von Werten Entscheidungen zu treffen. Das seien die Herausforderungen, mit der sich die Kommission zu beschäftigen habe, nämlich was finanziell zukünftig noch möglich sei und welche kulturpolitischen Entscheidungen man als Ergebnis der Analyse und Bewertung der Strukturveränderungen unserer kulturpolitischen Landschaft zu treffen habe. Das schliesse natürlich auch die Förderung der Künste mit ein, wiewohl

Kulturpolitik immer mehr sei, mehr auch als bloße Kulturverwaltung, und er hoffe sehr, dass diese Enquete-Kommission nicht zuletzt dazu beitrage, was immer auch Teil von Kulturpolitik gewesen sei, nämlich ein Bewußtsein dafür zu wecken, zu befördern und zu verbreitern, was der unersetzliche Wert der Kultur, der Künste in unserer sich rapide wandelnden Gesellschaft sei. Denn das sei ein wesentlicher Teil in den Auseinandersetzungen um das zu knappe Geld. Vor dem Hintergrund der finanziellen Enge müsse man sehr gute Argumente haben, um Entscheidungen zugunsten kultureller Projekte treffen zu können. Er weise noch einmal darauf hin, dass in der Enquete-Kommission Parlamentarier und unabhängige Fachleute zusammenarbeiten würden. Das verspreche unterschiedliche Perspektiven und Konzepte, auch Reibungen und Diskussionen und vor allem viele Anstöße und Anregungen für politisches Handeln. In diesem Sinne wünsche er der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Präsident Wolfgang Thierse geht auf einige Formalien für die Arbeit der Kommission ein. Erstens tage die Enquete-Kommission normalerweise nicht öffentlich. Man könne aber beschließen, für einen bestimmten Verhandlungsgegenstand oder Teile desselben die Öffentlichkeit zuzulassen. Er füge hinzu, wenn sich irgendein Gegenstand der politischen Auseinandersetzung für Öffentlichkeit eigne, dann sei es die Kultur. Insofern wolle er die Empfehlung geben, des öfteren öffentlich zu tagen. Unabhängig aber von der Frage, ob öffentliche oder nicht öffentliche Sitzung, seien in jedem Fall verfassungsrechtliche Teilnahme- und Rederechte zu beachten. Nach Artikel 43 Grundgesetz gehörten dazu auch die Mitglieder und Beauftragten der Bundesregierung ebenso wie die des Bundesrates. Da er davon ausgehe, dass diese Enquete-Kommission wenig mit Geheimschutz zu tun haben werde, begnüge er sich mit dem Hinweis, dass sowohl Staats- als auch Privatgeheimnisse zu schützen und die Geheimschutzordnung in Anlage 3 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages zu beachten seien. Ihre Beachtung liege auch im unmittelbaren Interesse des Parlamentes, weil spezielle Offenbarungspflichten der Bundesregierung durch die tatsächliche Gewährleistung eines Geheimschutzes im Bundestag bedingt seien. Ferner möchte er darauf hinweisen, dass sich das Präsidium des Deutschen Bundestages und der Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung verschiedentlich mit den Aufgaben und der Arbeit von Enquete-Kommissionen befasst hätten. Das Sekretariat des Geschäftsprüfungsausschusses habe Hinweise für das Verfahren der Enquete-Kommission zusammengestellt; diese seien allen Mitgliedern schriftlich übermittelt worden beziehungsweise würden als Zweitexemplare ausliegen. Er hoffe, dass diese Beschlüsse eine hilfreiche Grundlage für die Arbeit der Kommission darstellten.

Präsident Wolfgang Thierse bittet mit Hinweis auf eine interfraktionelle Vereinbarung, wonach die Fraktion der CDU/CSU den Vorsitzenden beziehungsweise die Vorsitzende und die Fraktion der SPD den stellvertretenden Vorsitzenden beziehungsweise die stellvertretende Vorsitzende stellen, um einen Vorschlag für die Bestimmung des Vorsitzenden.

Abg. Günter Nooke (CDU/CSU) schlägt für die Fraktion der CDU/CSU als Vorsitzende der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" Abgeordnete Gitta Connemann vor.

Präsident Wolfgang Thierse stellt fest, dass dem Vorschlag nicht widersprochen werde und fragt Abgeordnete Gitta Connemann, ob sie bereit sei, das Amt zu übernehmen.

Abg. Gitta Connemann (CDU/CSU) erklärt, sie sei bereit, das Amt zu übernehmen.

Präsident Wolfgang Thierse stellt Einverständnis darüber fest, dass Abgeordnete Gitta Connemann zur Vorsitzenden der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" bestimmt sei und spricht Abgeordnete Gitta Connemann seine Glückwünsche aus.

Präsident Wolfgang Thierse stellt fest, dass hiermit die Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" konstituiert sei. Er wünsche allen eine sachgerechte und erfolgreiche Arbeit in dieser Enquete-Kommission. Präsident Wolfgang Thierse bittet Abgeordnete Gitta Connemann, den Vorsitz zu übernehmen und festzustellen, wer zum stellvertretenden Vorsitzenden beziehungsweise zur stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt werde.

Wolfgang Thierse

Abg. Gitta Connemann (CDU/CSU) übernimmt den Vorsitz.

Die Vorsitzende bedankt sich bei Bundestagspräsident Wolfgang Thierse für die Konstituierung der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" und für die guten Wünsche. Sie danke ferner den Mitgliedern der Enquete-Kommission für das ihr geschenkte Vertrauen. Hermann Hesse habe einmal von dem jedem Anfang innewohnenden Zauber gesprochen, und in diesem Sinne habe sie die Hoffnung, dass ein solcher Zauber auch über der Arbeit der Kommission liege. Ohne Arbeit werde es aber nicht gehen, und darum hoffe sie auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit. Danken möchte sie auch den Vertretern der Medien für ihr Interesse. Kultur brauche eine starke öffentliche Lobby, und dazu trage auch die Berichterstattung über diese Enquete-Kommission bei.

Die Vorsitzende bittet um Vorschläge für den stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission.

Abg. Siegmund Ehrmann (SPD) gratuliert Abgeordneter Gitta Connemann zu der ihr übertragenen Aufgabe als Vorsitzende und wünscht eine gute Zusammenarbeit. Er schlägt Abgeordneten Horst Kubatschka zum stellvertretenden Vorsitzenden vor.

Die Vorsitzende fragt die Kommission, ob jemand gegen diesen Vorschlag Widerspruch anmelde. Sie stellt fest, dass dies nicht der Fall sei und fragt Abgeordneten Horst Kubatschka, ob er die Berufung zum stellvertretenden Vorsitzenden annehme.

Abg. Horst Kubatschka (SPD) erklärt sich bereit, dieses Amt zu übernehmen, und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Vorsitzende stellt fest, dass Abgeordneter **Horst Kubatschka** zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt sei und gibt nach den Glückwünschen zur Übernahme dieses Amtes im Sinne einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit die von den Fraktionen benannten Abgeordneten **Siegmund Ehrmann (SPD)**, **Günter Nooke (CDU/CSU)**, **Ursula Sowa (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** und **Hans-Joachim Otto (FDP)** als **Obleute/Sprecher(in)** bekannt.

Die Vorsitzende erklärt damit den Akt der Konstituierung als abgeschlossen und bittet die Fraktionen, dem Sekretariat die Fraktionsmitarbeiter, die an den Kommissionssitzungen teilnehmen würden, zu benennen. Sie weist darauf hin, dass die Bundestagsverwaltung ein Kommissionssekretariat eingerichtet habe, welches sich noch im Aufbau befinde; **die Vorsitzende** stellt die Sekretariatsmitarbeiter im einzelnen vor.

Die Vorsitzende teilt anschließend mit, dass sich die Obleute im Vorfeld darauf verständigt hätten, eine Klausurtagung durchzuführen. In diesem Rahmen wolle man sich über das Arbeitsprogramm und den Zeitplan verständigen. Diese Klausurtagung werde, wohl wissend um die Bedeutung des 9. Novembers, vom Sonntag, dem 9. November 2003, nachmittags, bis Montag, dem 10. November 2003, mittags, in Schloss Steinhöfel bei Fürstenwalde stattfinden. Der Tagungsort liege circa 30 km östlich von Berlin. Man habe dieses Tagungshotel nicht zuletzt deshalb gewählt, weil es Eigentum der Brandenburgischen Schlösser GmbH sei. Diese Gesellschaft werde je zur Hälfte getragen vom Land Brandenburg und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Man wolle damit der vorrangigen Verantwortung gerade der Länder für die Förderung und Pflege von Kunst und Kultur Rechnung tragen. Dazu sei ein förmlicher Beschluss nötig; darum bitte sie um Wortmeldungen, falls jemand mit diesem Vorschlag nicht einverstanden sei. **Die Vorsitzende** stellt fest, dass dies nicht der Fall sei und die Kommission diesem Vorschlag einstimmig zustimme. Sie informiert darüber, dass die inhaltliche Vorbereitung der Klausurtagung in den folgenden Sitzungen beraten werde. Es stehe aber jedem Mitglied der Kommission frei, im Vorfeld oder parallel zu den Beratungen eigene Vorstellungen über die Umsetzung des Einsetzungsauftrages und die Themenschwerpunkte der Kommissionsarbeit in einem Positionspapier schriftlich zu konkretisieren und dem Sekretariat zu übermitteln. Das Sekretariat werde versuchen, die eingereichten Papiere in Verbindung mit den Ergebnissen der Beratungen zu einer Arbeitsunterlage für die Klausurtagung aufzubereiten. **Die Vorsitzende** informiert darüber, dass sich die Obleute ferner darauf verständigt hätten, dass die regulären Sitzungen der Kommission im Sitzungssaal 4.900 gemäß Sitzungsplan des Deutschen Bundestages jeweils montags in der Zeit zwischen 13:00 Uhr und circa 16:00 Uhr stattfinden würden. Die Sitzungen seien grundsätzlich nicht öffentlich; im Einzelfall könne die Kommission Öffentlichkeit beschließen. Bekanntlich würde die Förderung von Kunst und Kultur vorrangig den Ländern obliegen. Mit Rücksicht auf diesen Vorrang hätten die Obleute vereinbart, gelegentlich auch im Bundesrat zu tagen. Geplant sei eine Sitzung am 3. November 2003. Hierüber solle in der nächsten Sitzung beraten und beschlossen werden.

Die Vorsitzende bittet die Kommissionsmitglieder, sich kurz im einzelnen vorzustellen. Nach Abschluss der Vorstellung der Kommissionsmitglieder entschuldigt **die Vorsitzende** die Abwesenheit der Sachverständigen Mitglieder Dr. Bernhard Freiherr Loeffelholz von Colberg, Dr. Nike Wagner und Staatsminister a.D. Dr. h.c. Johannes B. Zehetmair.

Die Vorsitzende stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt, bedankt sich bei allen Mitgliedern der Kommission und erklärt die 1. Sitzung für geschlossen.

Sitzungsende: 15:10 Uhr

Gitta Connemann